

Anfangs Januar dieses Jahres wurde er von der Influenza befallen, die ihn bald von Kräften brachte. Im Februar wurde er wieder besser, litt aber an vollständiger Appetittlosigkeit, wodurch seine Kräfte immer mehr abnahmen. Trotz grosser Schmerzen verlor er erst mit dem Bewusstsein seinen liebenswürdigen Humor und sein Interesse an allem, was die Botanik betraf. Er starb am 14. März dieses Jahres im 76. Lebensjahr. Möge dem liebenswürdigen für unsere Blumenwelt so begeisterten Freunde die Erde leicht sein. —

Einige Bemerkungen über *Nigritella angustifolia* Rich. und *Mimulus luteus* L.

In Nr. 115 dieser Blätter gibt Dr. Intlekofer, praktischer Arzt in Kork (leider seither gestorben), eine interessante Schilderung einer botanischen und geologischen Wanderung im mittleren Wutachthal. Dieses Thal ist für Naturforscher wohl das wichtigste in Baden und gehört zu den interessantesten des deutschen Reiches für Geologen, Paläontologen, auch Malakozoologen. Da Dr. Intlekofer eine ganze Reihe paläontologischer Funde von Achdorf und Umgegend namhaft gemacht, obgleich nicht zu den botanischen Mitteilungen gehörend, so erlaube ich mir auch darauf aufmerksam zu machen, dass das mittlere Wutachgebiet auch unter der sehr bedeutenden Zahl (gegen 100 Arten) Mollusken manche Seltenheiten bietet, die man sonst in Baden bis dahin anderswo nicht oder nur selten gefunden hat z. B. um Achdorf herum: *Helix rufescens*, *villosa*, *edentula*, *rupestris*; *Clausilia cruciata*, die sich sonst nur auf Basalt findet, hier aber auf verschiedenen Kalkarten allgemein verbreitet ist. Ferner *Pomatias septemspiralis* etc.

Jedoch nicht die Aufzählung der Molluskenarten veranlassten diese Zeilen, sondern der Umstand, dass Herr Intlekofer auf S. 138 meine Person erwähnt bei Nennung der Alpenorchidee *Nigritella angustifolia* Rich. Nach dem Wortlaute citierter Stelle könnte man meinen, ich hätte irgendwo die Behauptung aufgestellt, dass ich genannte Pflanze auf einer Waldwiese bei Achdorf aufgefunden

hätte. Mir ist jedoch der Standort Achdorf ganz fremd. Auch die Flora badensis von Gmelin, auf welcher Intlekofer in der Fussnote hinweist, erwähnt Achdorf und überhaupt Baden nicht als Heimat für das *Satyrium nigrum* L.; dagegen ist sicher, dass die in Rede stehende Orchidee unweit des Steinabades sich vor wenigen Jahren noch vorfand, aber jetzt nun verschwunden sein dürfte.

Mit dieser Alpenpflanze verhält es sich folgendermassen. In meiner frühesten Jugend schon kannte ich diese. Sie war gewöhnlich zur Zeit des Fronleichnamfestes in Blüthe; wir Kinder sammelten sie zu Blumensträussen und nannten sie wegen ihrer feuerigen Farbe „Feuernägele“. Als ich später an das Gymnasium in Donaueschingen und Lyceum in Konstanz kam und mich mit besonderer Vorliebe der Botanik widmete, da fiel es mir auf, dass ich dieses schöne Pflänzchen nirgends in der Baar und der Bodenseegegend fand. Da die Ferien stets in eine Zeit fielen, in der diese Pflanze nicht blühend gefunden werden konnte, so liess ich mir dieselbe einmal durch Verwandte nach Konstanz senden; allein bei ihrer Ankunft war sie so verdorben, dass sie nicht mehr kenntlich war.

Im Jahre 1864 kamen für mich die so sehnlichst erwarteten Mauleselferien. Nach dem Abiturium machte ich eine Alpentour auf den Säntis, den ich so oft von Konstanz aus betrachtet hatte, und da fand ich unter vielem Neuen, angefangen von der allbekannten Alpenrose bis zum Edelweiss, auch das schöne „Männertreu“, in dem ich sofort den langvermissten Liebling meiner Kindheit erkannte. Im Frühjahr 1865 gab ich nun stramme Weisung meinen Angehörigen, die Blütezeit im Juni ja nicht zu vergessen. Und siehe, eines Tages brachte mir die Post einige prächtige frische Exemplare nach Freiburg. Sofort ging's an's Bestimmen, der rechte Name wurde nach Koch's Flora bald gefunden; und weil die Nigritella sich in Seubert's Excursionsflora für Baden nicht fand, so wurden 2 Stück an Herrn Seubert in Karlsruhe gesandt, der die richtige Bestimmung bestätigte und in den „Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe“ 1865 diese für Baden neue Art publicierte.

Als mir die Exemplare eingesandt wurden, wurde mir schon bemerkt, dass sich diese Pflanze gar nicht mehr häufig fände, weil gerade da, wo sie am zahlreichsten gestanden, ein breiter Holzabfuhrweg sei angelegt worden. Als in der ersten Hälfte des vorigen

Decenniums der „Badische Botanische Verein“ in's Leben trat, schloss ich mich demselben auch als Mitglied an, um Altes wieder aufzufrischen und Neues dazuzulernen. Ich sah mich nun wieder um die Nigritella um, freilich nicht in eigener Person, weil es mir unmöglich war, sondern wieder durch einen Verwandten, der mir 2 frische Stücke übersandte, aber mit dem Bemerken, dass er keine weiteren gefunden und dass er glaube, dass diese Pflanze nun gänzlich verschwunden sei. Es war mir leid, dass auch die Knollen mit gesandt worden, da ich Weisung gegeben hatte, dass man diese ja sollte stecken lassen, im Falle die Pflanze sollte selten geworden sein. Die 2 Exemplare schickte ich an den damaligen Vorstand des Vereins, Herrn Pfarrer Goll in Bötzingen.

Aus dem Gesagten dürfte zur Genüge erwiesen sein, dass es mit dem von mir bezeichneten Standort dieser Alpenpflanze volle Richtigkeit hat. Wenn ich die Sache nicht übersehe, will ich zur geeigneten Zeit dieses Frühjahr nochmals nachforschen lassen und wenn möglich ein Stück für das Landesherbar zu erhalten suchen. In den Herbarien von Seubert und Goll dürften sich wohl die diesen Herren übersandten Stücke noch finden. Sollte diese Orchidee am angeführten Standorte wirklich gänzlich verschwunden sein, so kann dies ausser der erwähnten Weganlage dem Ausrauben von Botanikern nicht zu zuschreiben sein, da ich diese Stelle Niemanden genau bezeichnete, wohl wissend, dass manchmal mit solchen Seltenheiten barbarisch verfahren wird, bis sie mit Stumpf und Stiel ausgerottet sind. Immerhin kann ich nicht glauben, dass der angeführte Standort der einzige des Schwarzwaldes sein soll. Denn da finden sich noch manche Tobel und Schluchten, die noch kein Botaniker durchwandert. Die Pflanze kann überhaupt auch nur im Momente des Blühens gefunden werden, da nur die Blüte auffallend ist. Vor und nach der Blütezeit verschwindet sie gänzlich im übrigen Grün.

In der gleichen Nummer der „Mitteilungen“ ist S. 142 von Herrn Hauptlehrer Stehle ein neuer Standort von *Mimulus luteus* L. aufgeführt, nämlich Rohrbach bei Triberg. Im Jahre 1885 machte ich auf das Vorkommen desselben an der Kinzig bei Offenburg aufmerksam mit dem Bedenken, es möchte auch anderwärts diesem Fremdling einige Aufmerksamkeit geschenkt werden, da er sich wahrscheinlich auch an anderen badischen Flüssen finden dürfte. Herr

Dr. Lehmann in Karlsruhe teilte mir darauf hin mit, dass er diesen *Mimulus* schon im Jahre 1867 in Offenburg beobachtet habe. Ähnlich äusserte sich in diesen Blättern Herr Stritt, Vorstand der Bürgerschule in Achern. Herr Zachmann, Hauptlehrer der Höhern Mädchenschule in Pforzheim schrieb mir, dass er *Mimulus luteus* anno 1868 zwischen Rippoldsau und Schappach in grosser Menge gefunden habe. Von diesem „gelben Schauspieler“ erlaube ich mir zu behaupten, dass er trotz seines festen Standquartiers im Kinzigflussgebiet doch ein Vagabund ist. Im Sommer 1885 traf ich denselben an der Kinzig ziemlich häufig; im folgendem Jahre war er gerade zu gemein an den beiden Kinzigufern von der Brücke in Weier-Bühl bis zur Brücke in Ortenberg. Weiter als diese etwa 2 Wegstunden betragende Strecke habe ich ihn nicht verfolgt. In den folgenden Jahren trat er nun wieder ganz vereinzelt auf, ja fehlte sogar gänzlich bis er voriges Jahr wieder zahlreich erschien und vom Juni bis Ende September blühend zu finden war. Es ist durchaus auffallend, dass diese schöne Pflanze von andern Flussgebieten Badens noch nicht gemeldet wurde. Im Jahre 1888 machte ich einen Sommerausflug nach den Drei Aehren im Oberelsass. In Türkheim bei Colmar gewährte ich gleich beim Heraustreten aus dem Bahnhof im ziemlich wasserarmen Bett der Fecht unsern *Mimulus* und dies auf der ganzen Strecke, so weit die Strasse nach den Drei Aehren sich am Flussbett hinzieht. Andere Flussgebiete im Elsass zu beobachten hatte ich keine Gelegenheit, aber die Vermutung liegt nahe, dass er sich auch an andern Bächen findet.

Auch die *Linaria striata* D.C., welche Herr Dr. Hausrath auf Seite 142 aufführt, ist mir eine alte Bekannte, die ich 1865 zwischen Freiburg und St. Georgen auf einem Kleeacker gefunden. Damals war sie n. sp. für Baden und wurde als solche in den erwähnten „Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins“ von Seubert publiciert. Ob sie sich im Laufe der Jahre bei den gewaltigen kulturellen Veränderungen um Freiburg erhalten hat, wäre mir schon interessant zu erfahren.

Waltersweier im April 1894.

Nägele, Pfr.

Geschlossen den 12. Juni 1894.

Buchdruckerei von Chr. Ströcker in Freiburg i. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Nägele

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Nigritella angustifolia Rieh. und Mimulus luteus L. 183-186](#)